



Zusammenarbeit mit Osteuropa und der GUS

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützt seit den Anfängen der Entwicklungszusammenarbeit mit Osteuropa (1990) Justiz- und Polizeireformen in Ländern dieser Region. Seit 1999 konzentriert sie sich im Rahmen ihres Regionalprogramms hauptsächlich auf die Unterstützung von Polizeireformen in den südosteuropäischen Staaten. Das "**Regional Programme Judiciary and Police Reforms in South Eastern Europe**" orientiert sich grundsätzlich an den Zielen des Stabilitätspakts für Südosteuropa und an der Strategie des Bundesrates für eine umfassende Sicherheitspolitik.

Die Polizei spielt als staatliche Behörde eine doppelte Rolle: Einerseits ist sie für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zuständig, andererseits nimmt sie ihre Funktion als Strafverfolgungsbehörde wahr. Ihre Aufgaben setzen nebst bürgernahen Dienstleistungen auch Bemühungen zur Förderung der Menschenrechte, mehr Verantwortlichkeit, bessere Fähigkeiten im Präventionsbereich und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft voraus. Diese Doppelfunktion der Polizei widerspiegelt sich in den strategischen Schwerpunkten des DEZA-Regionalprogramms:

- Auf regionaler Ebene: Beitrag zur Bekämpfung des grenzüberschreitenden organisierten Verbrechens indem die regionale und internationale Zusammenarbeit verbessert und die nationalen Ermittlungsbehörden, die in Südosteuropa für das organisierte Verbrechen zuständig sind, gestärkt werden.
- Auf nationaler Ebene: Beitrag zur Umstrukturierung der Polizeibehörden in bürgernahe Polizeieinheiten durch so genannte „*Community Policing*“ Programme.

Bei der Durchführung von Polizeiprogrammen spielen die Koordination und die Abstimmung unter den Gebern eine wichtige Rolle. Zu den Hauptakteuren und potenziellen Partnern der Zusammenarbeit zählen die Europäische Union, der Stabilitätspakt, die OSZE, die UNO, das Vereinigte Königreich, Norwegen, Österreich, die Niederlande und Kanada. Schweizerische Polizeibehörden auf Kantons- und Bundesebene spielen wiederum eine wichtige Rolle bei der Umsetzung. Sie liefern Expertisen und können anschliessend von den guten Arbeitsbeziehungen auf internationaler Ebene bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität profitieren.

Gegenwärtig konzentriert sich das Regionalprogramm auf die Projektplanung und –umsetzung in folgenden Ländern: Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Rumänien sowie Serbien und Montenegro. 2004 wird eine neue Programmphase (2005 bis 2006) ausgearbeitet.

Auf regionaler Ebene stellt das *Organised Crime Training Network* (OCTN) für Südosteuropa, das ab dem zweiten Quartal 2004 seine Tätigkeit aufnehmen wird, einen besonderen Höhepunkt dar. Dieses Ausbildungsnetzwerk wurde unter der Schirmherrschaft des Stabilitätspakts von Österreich, Norwegen, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich ins Leben gerufen. Es richtet sich an operationelle Leiter der nationalen Ermittlungsbehörden zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität. OCTN bietet seinen Zielgruppen ein gemeinsames auf EU-Normen und internationalen Standards basiertes Ausbildungsprogramm an. Zusätzlich bietet es die Möglichkeit, *Best Practices* auszutauschen und durch intensiviertere formelle und informelle Arbeitsbeziehungen gemeinsame Ermittlungsaktivitäten zu fördern. Mit diesem Netzwerk sollen institutionelle Beziehungen unter den Polizeifahndern der Region aufgebaut und Kontakte zu internationalen Partnern hergestellt werden.

2004 werden weitere „Community Policing“ Projekte durchgeführt, welche die Wirksamkeit der bilateralen Aktionen des Regionalprogramms erhöhen sollen. Im Anschluss an ein laufendes Projekt, das sich auf die Grundausbildung von Polizeioffizieren sowie Pilotprojekte im Bereich Sicherheitsmarketing konzentriert und an den Polizeiakademien beider Teile von Bosnien und Herzegowina durchgeführt wird, soll in zwei weiteren Städten, Zenika und Doboj, *community policing* eingeführt werden. Diese Projekte basieren auf den Erfahrungen, welche die DEZA im Rahmen der „Community Policing“ Projekte in Rumänien, in einer serbischen Gemeinde und in Mazedonien sammeln konnte. In Übereinstimmung mit den globalen Zielen des Regionalprogramms stehen bei jenen Projekten die präventive und am Bürger ausgerichtete Polizeiarbeit, das verstärkte Sicherheitsgefühl bei der Bevölkerung und die bessere Leistungen der Polizei im Vordergrund. Indem das Vertrauen der Bevölkerung in die Polizei erhöht wird, tragen diese Projekte zu mehr



Stabilität in der Region bei. Die Projekte umfassen unterschiedliche Aufgaben: Ausbildung und Begleitung von Community-Policing-Spezialisten und Instruktoren, Wiederaufbau von Polizeistationen, Ausarbeitung von PR-Konzepten, Organisation von Veranstaltungen, Stärkung der Beziehungen zwischen lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft, Bewusstseinsbildung, öffentliche Umfragen usw. Daneben führt die DEZA in Rumänien zwei weitere Pilotprojekte durch. Eines zielt auf eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen der Polizei und der Staatsanwaltschaft ab während das andere die Stärkung der Managementkompetenzen der rumänischen Ermittlungsbehörden, die im Innenministeriums für die Bekämpfung des organisierten Verbrechens zuständig sind, bezweckt.